Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 112. Donnerstag, den 14. Mai. 1874.

Himmelfahrt Christi. Sonnen=Aufg. 4 U 7 M., Unterg. 7 U. 47 M. — Mond=Aufg. 3 U. 25 M. Morg. Untergang bei Tage.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, Montag, 11. Mai, Abends. Die amtliche Zeitung schreibt heute, sie sei ermächtigt zu erklären, daß die in der Pariser Timeskorrespondenz vom 5. d. Mts. enthaltenen Behauptungen über eine angebliche Unterredung zwischen dem König von Italien und dem Fürsten Bismarck, betreffend die Wiedererwerbung von Savoyen und Nizza völlig unbegründet seien.

Kopenhagen, Dienstag, 12. Mai, Mittags. Der nordischen Telegraphen=Gesellschaft sind Nachrichten aus Shanghai vom gestrigen Tage zugegangen, wonach weitere Störungen der Ordnung durch die Chinesen nicht vorgekommen waren. In der französischen Kolonie herrschte vollständige Ruhe

Newyork, Montag, 11. Mai. Die Regierungstruppen haben den in Arkansas ausgebrochenen Kämpfen zwischen der demokratischen und republikanischen Partei ein Ende gemacht. Die Deiche des Missisippi sind neuerdings in Folge von Ueberschwemmungen stark beschädigt.

Landtag.

Herrenhaus.

60. Plenarsitzung, Dienstag, 12. Mai.

Präsident Graf Otto zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr.

Am Ministertisch: Justizminister Dr. Leonhardt, Graf zu Eulenburg, Dr. Falk und mehrere Reg.=Commissare.

Das Mitglied des Herrenhauses Hr. v. Gordon=Laskowitz ist gestorben. Das Andenken desselben ehrt das Haus durch Erheben von den Sitzen.

Auf der Tagesordnung steht:

I. Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Verhältnisse der Mennoniten. Die Commission hat den Gesetzentwurf nur einer redaktionellen Abänderung unterworfen, mit welcher sich der Cultusminister einverstanden erklärt.

Nach kurzer Debatte wird der Gesetzentwurf mit folgender von der Commission beantragten Resolution angenommen: Der K. Staatsregierung zu empfehlen, sofern sich bei Ausführnng des Gesetzes eine erhebliche Schädigung einz lner bestehender evangelischer oder katholischer Pfarrsysteme heraussttellen sollte, eine solche durch Bewilligung entsprechender Mittel aus Staatsfonds abzuwenden.

Es folgt

II. Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Ausführung des Vorbehalts bezüglich der Grafschaften Wernigerode und Stolberg in § 181 der Kreisordnung vom 12. Dezember 1872 (Herr v. Bernuth hat inzwischen das Präsidium übernommen).

Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich den ihm von der Regierung vorgelegten Entwurf verworfen und an Stelle desselben einen neuen nur aus zwei Paragraphen bestehenden Gesetzentwurf beschlossen, der dahin geht, daß die Bestimmungen der Kreisordnung mit Fortfall des § 181 — der die widerrechtliche Stellung der Grafen Stollberg ausspricht — in den genannten Grafschaften zur Ausführung gelangen sollen.

Die Commission des Herrenhauses hat demgegenüber die Reg. Vorlage im Wesentlichen wieder hergestellt und nur im § 2 das Princip aufgestellt, daß die Polizeigewalt auf Kaiserliche Anordnung beruhen soll.

In der Generaldiskussion erklärt sich Graf Lippe für Ablehnung der Commissionsbeschlüsse zu § 2, an dessen Stelle er eine andere Fassung in Vorschlag bringt. Redner ist der Ansicht, daß es besser ist, lieber das ganze Gesetz zu Falle zu bringen und den gegenwärtigen Zustand aufrecht zu erhalten, als solche Gesetze zu schaffen.

Minister des Innern, Graf zu Eulenburg hält den Vorschlag des Vorredners weder für politisch richtig, noch für staatlich zuläſsig. Es empfehle sich, die Sache auf dem Wege der Gesetzgebung zu einem nach allen Seiten hin befriedigenden Abschluß zu bringen. Er bitte daher, etwas zu Stande zu bringen, das Aussicht habe, auch die Zustimmung des anderen Hauses zu finden. — Graf Brühl will der Erklärung des Ministers gegenüber die Gleichberechtigung des Herrenhauses mit dem andern Hause gewahrt wissen. Er protestirt deshalb dagegen, daß das Herrenhaus seine Beschlüsse von der Zustimmung des Abgeordnetenhauses abhängig machen solle. — Minister Graf Eulenburg erwidert, daß er keinen Abstand nehmen würde, in gleichem Falle eine ähnliche Mahnung an das Abgeordnetenhaus zu richten. — Nachdem noch Herr Oberbürgermeister Hasselbach die Commiss. Beschlüsse empfohlen werden die §§ 1 und 2 angenommen. § 3 wird dagegen auf den Antrag der HH. v. Goßler und v. Voß in folgender veränderter Fassung angenommen: „Im Kreise Wernigerode wird der Landrath von dem Grafen zu Stolberg=Wernigerode, als standesherrlichem Besitzer des Grafschaft Wernigerode präsentirt, und vom Könige ernannt. Die Befugniß der Kreisversammlung zu Vorschlägen in Gemäßheit des § 74 der Kreisordnung wird dadurch nicht berührt, die §§ 4 und 5 werden unverändert genehmigt, § 6 dagegen gestrichen. Die §§ 7 und 8 werden ohne Debatte genehmigt und sodann das ganze Gesetz angenommen.

III. Mündlicher Bericht der statistischen Centralkommission gemäß, daß das Mandat der bisherigen Mitglieder der Commission so lange fortdauern solle, bis eins der Mitglieder aus dem Herrenhause ausscheidet oder das Mandat als Mitglied der Commission niedergelegt. — Damit ist die T.=O. erledigt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. T.=O. Erste Berathung der beiden Kirchengesetze.

Schluß 4¼ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

65. Plenarsitzung, Dienstag, 12. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr.

Am Ministertisch: Handelsminister Dr. Achenbach, Präsident Schellwitz u. A.

Vom Finanzminister ist ein Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Gesetzes betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden eingegangen.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein.

Ohne Debatte werden in dritter Berathung genehmigt:

I. Der Staatsvertrag wegen Regulirung der Grenzverhältnisse an der Süderelbe.

II. Der Gesetzentwurf wegen Bewilligung von Schauprämien für Vollblutzuchtpferde, sowie Gewährung von Beihülfen zur Ausstellung von Pferden auf der in Bremen in diesem Jahr stattfindenden internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung.

III. Der Gesetzentwurf betreffend die Verwendung der verfallenen Kaution für das Halle=Sorau=Gubener Eisenbahnunternehmen.

IV. Der Gesetzentwurf betreffend die Verwendung der von dem Commerzienrath Sabey zu Münster für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Wesel nach Bocholt bestellten, dem Staate verfallenen Kaution.

V. Der Gesetzentwurf betreffend die Vermehrung des Betriebsmaterials der Staats=Eisenbahnen.

VI. Der Gesetzentwurf betreffend die Einstellung der Erhebung der Chausseegelder auf den Staatsstraßen.

VII. Der fünfundzwanzigste Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1872.

Auf den Antrag des Abg. v. Bonin wird der Staatsschuldenverwaltung für die vorgelegten Rechnungen Decharge ertheilt.

Es folgt.

VIII. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Höferecht in der Provinz Hannover.

Der Gesetzentwurf bezweckt in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Hannoverschen Provinziallandtages, alle Besonderheiten des jetzt geltenden Bauernrechts, nämlich das Verfügungsrecht, das eheliche Güterrecht und das bäuerliche Erbrecht zu beseitigen. An die Stelle der für diese Rechtsmaterien geltenden singulären Rechtsnormen des Bauernrechts sollen die Normen des in dem betreffenden Bezirke sonst geltenden allgemeinen Rechts treten. Es sind dies im Wesentlichen die Normen des gemeinen deutschen Rechts und in Ostfriesland mit dem Jadegebiet in Lingen und auf dem Eichsfelde das Allgemeine preußische Landrecht; außerdem kommen die in einzelnen Bezirken allgemein geltenden Normen partikularer Rechtsbildung — z. B. über eheliches Güterrecht, Erbrecht — in Betracht. Der Gesetzentwurf erstreckt sich auf den ganzen Umfang der Provinz Hannover.

Bis zu § 5 incl. wird die Regierungsvorlage unverändert angenommen.

§ 6 erhält dagegen mit Zustimmung des Justizministers im Alinea 1 und 2 folgende, von dem Abg. Löwenstein beantragte veränderte Fassung: „Wird die Geltung eines Anerbenrechts für die Besitzung nach dem bisherigen bäuerlichen Recht von dem Eigenthümer behauptet, so ist dem Antrage auf Eintragung stattzugeben, wenn die Geltung des Anerbenrechts dem zuständigen Amtsgerichte auch nur wahrscheinlich gemacht ist. Eine eintragungsfähige Besitzung kann bis zum 1. Juli 1885 eingetragen und falls sie nach erfolgter Eintragung gelöscht ist, bis zu demselben Zeitpunkte wieder eingetragen werden.

Die §§. 6—22 und 23—25, welche letztere die Schlußbestimmungen enthalten, werden sodann unverändert angenommen. Damit ist die zweite Berathung beendet.

Es folgt:

IX. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die anderweite Regelung der Wasserlaufabgaben im Gebiete des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Im Gebiete des vormaligen Herzogthums Nassau erhebt die Staatskasse von Mühlen und andern Triebwerken, welche an öffentlichen Gewässern liegen, für die Benutzung der Wasserkraft eine Abgabe, welche theils in Geld, theils in Naturalien entrichtet wird, und deren Gesammtbetrag einschließlich des Werths der letzteren noch auf 9343 Thlr. beläuft. Der §. 1 des vorliegenden Gesetzes führt nun eine Ausgleichung in der Höhe der Wasserlaufzinsen herbei und bestimmt, daß dieselben, wenn deren jetziger jährlicher Betrag oder Geldwerth höher ist, als derjenige Betrag, welcher sich bei Anwendung des durch die Verordnung vom 24. April 1855 festgestellten Maßstabes ergiebt, vom 11. November 1874 ab auf den letzteren Betrag ermäßigt werden sollen.

Der Gesetzentwurf wird nach kurzer Debatte an der sich die Abg. Dr. Petri und der Regierungskommissar betheiligen, unverändert angenommen.

X. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staats für eine Prioritätsanleihe der Berliner Nordeisenbahngesellschaft bis an Höhe von 5,000,000 Thlr.

Das Anlagekapital ist in den Gesellschaftsstatut auf 12,500,000 festgestellt, und das Verfahren des Gründungs=Comites dieser Bahn (Fürst Puttbus, Prinz Byron und Geh. Reg. Rath a. D. Bernhardt) ist in dem Gerichte der Spezial=Untersuchungskommission eingehend geschildert. Die Regierung selbst ernennt in den Motiven zu der Vorlage an, daß gewichtige Bedenken der Bewilligung einer staatlichen Garantie für diese Bahn entgegenstehen, da aus der Untersuchung hervorgehe, daß die Unzulänglichkeit

---

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von
J. Steinmann.
(Fortsetzung).

Siebentes Kapitel.
Räthselhafte Aehnlichkeit.

„Liebe Mutter,“ sagte Eva, „wie wohl der Johannes dazu kommt, mich zu seiner Frau haben zu wollen? Ich habe noch nie mit ihm mehr gesprochen als guten Tag und guten Abend, ich kenne ihn kaum, und nicht wahr, wenn man Jemandem angehören soll für das ganze Leben, muß man ihn doch lieb haben?“

„Liebhaben,“ erwiederte die Mutter wie verloren.

„Glaubst Du, daß ich überhaupt je verheirathet werden möge?“

Die Alte seufzte.

„Warum nicht? Es ist möglich, daß sich Jemand findet, der Dich gern hat, den Du gern haben wirst, und ich würde ruhig sterben, wenn ich Dich versorgt wüßte, wenn ich mit der Beruhigung scheiden könnte, daß ein starker Arm Dich stützen könnte.“

„Kräftig genug ist Johannes,“ sagte Eva, „er trägt die schwersten Eisenblöcke, wie Vater Eberhardt sagt, mit der größten Leichtigkeit durch die ganze Fabrik.“

„Du bist ein Kind,“ lächelte die Alte, „Du bist noch ganz Kind, Du weißt noch nicht, was das Leben bedeutet.“

„O doch,“ erwiederte sie, „gestern habe ich es erfahren; ach, Mutter, hättest Du doch dabei sein können, Du würdest Dich auch gefreut haben, es war zu schön. Denke Dir all' die Lichter, die Musik, die vielen geputzten Menschen, und wie himmlisch es ist, zu tanzen, das glaubst Du nicht.“

„Es gab eine Zeit, in der ich ebenso sprach wie Du jetzt,“ erwiederte die Alte; „nun, allerdings ist es mit dem Tanzen vorbei, schon lange vorbei gewesen“, fügte sie leise hinzu.

„Ach,“ sagte Eva, „ein Tänzer war da, mit dem ich einmal nur getanzt habe, aber nachher gefiel mir der ganze Ball nicht mehr. Frau Behrens hat sich sehr geärgert, daß ihre Clara und Mathilde nicht von dem Tänzer engagirt wurden, sie schalten nachher auf mich alle Drei und waren heute Morgen recht unfreundlich, aber ich konnte doch nichts dafür; er kam gerade auf mich zu, und ehe ich noch Ja sagen konnte, war ich mit ihm mitten in dem Saal und er führte mich in die Reihen der Tanzenden.“

„Und Du kanntest ihn?“

„Nein.“

„Das ist mir nicht recht. Frau Behrens kennt ihn doch?“

„Auch nicht, er war ganz fremd, aber er war der Hübscheste von Allen.“

„Du wirst ihn vergessen.“

„Nein, nie! Und noch Eins will ich Dir sagen: er fragte mich, wie ich heiße, ich nannte ihm meinen Namen, darauf sagte er, wie er wohl heißen möchte.“

„Und wie nanntest Du ihn?“

„Fernando!“

Die Züge der Alten veränderten sich plötzlich, etwas Schreckhaftes spiegelte sich in ihnen.

„Wie kamst Du auf den Namen?“

„Das weiß ich selbst nicht, aber ich mußte ihn so nennen, er heißt auch gar nicht Fernando, er heißt Alphons.“

Die Alte deutete jetzt mit dem Finger auf das Bild.

„Glich er dem Gesichte?“

Eva folgte dem deutenden Finger und rief jubelnd aus.

„Ja, das ist er!“

„Du weist wirklich nicht, wer er war, woher er war?“ forschte die Alte eindringlich.

„Ich glaube, Niemand kannte ihn, er sah so fremdartig, so eigenthümlich aus, er sprach das Deutsche auch anders wie wir, fast hätte ich ihn für einen Spanier halten können, und doch, nun Du mir das Bild zeigst, glaube ich, es war Fernando, und das ist doch kein Spanier.“

Die Alte schwieg.

Eva betrachtete das Bild und währed sie die Züge der Figur sah, um so lebhafter wurden die Erinnerungen in ihrem Innern an den verflossenen Abend.

War es denn wirklich wahr, daß er ihr Alles das gesagt hatte? Und doch hatte er nichts von Bedeutung gesagt, nur kleine Bemerkungen, Gespräche, wie sie wohl jeder andere Mensch auch führen würde, aber sie konnte keines dieser Worte vergessen, sie behielt sie alle, ob er auch wohl sich ihrer erinnern würde? Dann dachte sie, der Johannes ist ganz nett, aber Alphons ist doch etwas ganz Anderes, woher er nur gekommen sein mag, wo er wohl ist, daß ich ihn noch einmal wiedersehen könnte?

„Ich hoffe, das ist Dein erster und letzter Ball gewesen“, sagte die Alte, „Du kannst glauben, der erste Abend, an dem ich allein war, in dem ich Dich unter fremden Menschen wußte, umgeben von Glanz und Pracht, war für mich der bitterste meines Lebens.“

Die alte Frau sank erschöpft in die Kissen zurück und schloß die Augen.

Eva fiel der Mutter um den Hals u. rief schmeichelnd:

„Zürne mir nicht, die Erinnerung soll mir genügen.“

Achtes Kapitel.
Eine Hamburger Domwanderung.

Madame Behrens war nicht gut gelaunt, sie konnte nicht überwinden, daß der schönste Tänzer, der galanteste Cavalier an ihren beiden

des ursprünglich festgesetzten Anlagekapitals wesentlich dadurch herbeigeführt worden sei, daß der Bau der Bahn unter der Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen über die Volleinzahlung von Aktien in Generalentreziöse gegeben u. dabei keine Garantie für die Auskömmlichkeit des bewilligten Baukapitals geschaffen, den Bauunternehmern im Gegentheil neben der Ueberlassung sämmtlicher nicht von den Adjecenten der Bahn etc. gezeichneten Aktien noch besondere durch das Anlagekapital nicht gedeckte Vortheile zugesichert wurden. Die Regierung hat es jedoch im allgemeinen Landesinteresse für geboten erachtet, die nothwendige Garantie zu übernehmen.

Der Abg. Lasker deklarirt in langer Rede die Verhältnisse des lange schwebenden Bauunternehmens, in welcher er die Bedenken gegen die vom Staate zu übernehmende Garantie theilt und schließlich um Ablehnung der Vorlage Seitens des Hauses bittet.

Handelsminister Dr. Achenbach versucht die Ausführungen Laskers zu widerlegen und bittet am Schlusse seiner Rede um Annahme der Vorlage.

Abg. Wagner (Stralsund) erklärt sich unter großer Unruhe des Hauses für die Vorlage, worauf die Generaldiskussion geschlossen wird.

§ 1 der Vorlage lautet: „Der Berliner Nordeisenbahngesellschaft wird die Garantie des Staats für die Verzinsung einer Behufs Beschaffung der Mittel für die betriebfähige Fertigstellung der Eisenbahn von Berlin nach Stralsund aufzunehmenden 4½prozentigen Prioritätsanleihe bis auf Höhe von 5,000,000 Thlr. nach näherer Maßgabe der beigedruckten unterm 10. April 1874 mit der Direktion der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrags bewilligt.

Abg. Wagner (Stralsund) hat hierzu ein Amendement gestellt, wonach der Erlös aus den Aktien in die Generalstaatskasse fließen soll.

Abg. v. Benda erklärt sich gegen die Vorlage indem er sich im Allgemeinen den Auslassungen des Abg. Lasker anschließt und speziell noch hervorhebt, daß die betreffenden Landestheile dadurch keinen Schaden erleiden würden, da die Bahn schließlich doch gebaut werde.

Finanzminister Camphausen: Für die Staatsregierung ist es nichts leichtes gewesen dem Hause diese Vorlage zu machen. Sie ist auf den Widerspruch im Hause gefaßt gewesen u. wenn sie dennoch den Beschluß gefaßt hat, so ist es geschehen, weil sie den betreffenden Landestheilen, die drei Decennien hindurch auf diese Bahn warteten, diese Wohlthat nicht länger versagen wollte. Die Vergangenheit ist für uns vergangen (Heiterkeit). M. H. der Abg. Lasker hat meine gestrige Aeußerung doch nicht ganz richtig aufgefaßt: ich habe nur gesagt, daß ich um die Forderung meines Collegen zu realisiren genügend Geld in der Kasse habe und daß ich Sie nur bitte, mir zu ermöglichen, dasselbe rasch auszugeben. Das war wenigstens der Sinn meiner Aeußerung. Die Regierung ist weit davon entfernt gewesen, irgend welche Rücksichten auf Personen vorwalten zu lassen, ob der Fürst zu Puttbus oder ein Anderer bei der Sache betheiligt gewesen „daß der Bahn, welche mehrere ansehnliche Orte mit der Hauptstadt verbindet, für die Zukunft die Rentabilität nicht abzusprechen ist. Wir haben unser Augenmerk darauf zu richten, wie die Landestheile über diese Frage denken, denen wir mit verhältnißmäßig geringen Kosten eine große Wohlthat erweisen, ob sie darüber eine Befriedigung empfinden; wenn wir aus einer gewissen Rancüne den Plan ablehnen.

Nachdem Abg. Wendorff und Abg. Lasker sich gegen den § 1. erklärt und letztere bei dieser Gelegenheit den vom Fianzminister gebrauchten Ausdruck „Rancüne“ zurückweisen, erklärt der letztere, daß er den ihm entschlüpften Ausdruck gerne zurücknehme, da auch er es für nöthig halte die gegenseitigen guten Beziehungen zu wahren.

Die beantragte Ueberweisung der Sache an eine Commission wird abgelehnt und darauf § 1 in namentlicher Abstimmung mit 257 gegen 84 Stimmen verworfen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. T. O. Petitionen und einige Spezialgesetze.

Deutschland.

Berlin, den 12. Mai 1874. Se. Majestät der Kaiser arbeitete, wie aus Wiesbaden berichtet wird, gestern Vormittag im Schlosse daselbst mit dem Chef des Civil-Kabinets Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski und nahm den Vortrag des Geh. Legationsraths v. Bülow, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Hofrathes Bork entgegen. Zum Diner waren wieder einige Einladungen ergangen.

— Nach den der Budgetskommission des Abgeordnetenhauses zugegangenen Mittheilungen werden im Jahre 1874. für Eisenbahnbauten voraussichtlich 18 Millionen Thlr. zur Verwendung kommen, wovon bereits Seitens der Eisenbahnverwaltung 8,660,000 Thlr. an die Eisenbahnverwaltung überwiesen worden siud. Die Finanzverwaltung hat also pro 1874. noch zu überweisen an die Eisenbahnverwaltung 9⅔ Millionen Thlr. Im Jahre 1875. sollen ferner voraussichtlich für Eisenbahnbauten ungefähr 18 Millionen Thlr. zur Verwendung kommen, so daß also zu diesem Zweck pro 1874 u. 1875 noch ungefähr 28 Millionen Thlr. erforderlich sind.

— Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem Plenum des Hauses zu empfehlen, die Ermächtigung zur Strafverfolgung des stellvertretenden Redacteurs der Zeitschrift „Katolik“ wegen Beleidigung des Hauses der Abgeordneten nicht zu ertheilen.

— Ein Artikel der „Kaiserslauterer Ztg.“ vom 7. d. Mts. erregt in Baiern Aufsehen. Darin wird, was bisher noch kein Blatt in Baiern wagte, in sehr entschiedener Weise gegen die bairischen Reservatrechte Sturm gelaufen, welche als „eine Gefahr für Deutschland“ geschildert werden. Das Blatt sagt u. A.:

„Ist heute Deutschland so geeinigt, daß der Franzose keine Stelle mehr fände, wo er seine Hebel ansetzen könnte? Die Mainlinie zwar sind wir los, aber bairische Reservatrechte haben wir dafür bekommen. Gerade in jenen Einrichtungen, welche die Einheit eines Volkes nach Außen darstellen sollen, besteht die Zerissenheit weiter: in der Landesvertheidigung und in der Diplomatie.“

Am Schlusse des Artikels heißt es:

Die bairischen Reservatrechte sind ein Riß in der deutschen Einheit, sie sind die Grundlage für die ultramontanen Pläne gegen das Reich, sie sind was 1870 die Mainlinie war: die Ermuthigung der Franzosen zu einem neuen Krieg. Das Wort Moltkes: „Der Krieg wäre nicht ausgebrochen, wenn wir ein geeinigtes Deutschland gehabt hätten,“ hat leider auch für die Zukunft seine Bedeutung noch nicht verloren. Es ist deshalb die Pflicht eines jeden Patrioten, für Beseitigung der bairischen Reservatrechte zu wirken und dahin zu streben, daß Baiern baldmöglichst rückhaltslos zum deutschen Reiche gehöre und auf alle Sonderbestrebungen verzichte.

— Wiesbaden, 11. Mai. Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden wird morgen zum Besuche ihres kaiserlichen Vaters erwartet. Am Mittwoch Nachmittag findet zu Ehren des Kaisers eine große Korsofahrt statt; Abends gelangt auf Allerhöchsten Befehl die Schumann'sche Oper „Genofeva“ zur Aufführung.

— Stuttgart, 11. Mai. Kaiser Alexander ist heute Abend 9½ Uhr mittelst Extrazuges über Holland nach England abgereist. Die übrigen hohen fürstlichen Gäste hatten bereits im Laufe des gestrigen Tages den hiesigen Hof verlassen. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist vorläufig noch hier zurückgeblieben und wird sich demnächst zum Gebrauch der Kur nach Wildbad begeben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Mai. Die Fraktion des linken Centrums war heute zu einer Besprechung vor dem morgigen Wiederbeginn der parlamentarischen Session zusammengetreten. In der Versammlung macht sich eine dem Ministerium wenig günstige Stimmung bemerklich. Von mehreren Rednern wurde insbesondere hervorgehoben, daß die unverkennbaren Fortschritte, welche der Bonapartismus mache, wesentlich der Haltung des Ministeriums und der Ungewißheit der politischen Lage zugeschrieben werden müßten. Die Rechte war ebenfalls versammelt, um über über die Frage zu berathen, ob es angemessen erscheine, in der Nationalversammlung das Wahlgesetz vor dem Munizipalgesetz zur Diskussion zu bringen. Es wurde beschlossen, der Vorstand der Fraktion solle sich mit dem Vorstande des rechten Centrums und mit der Regierung in Verbindung setzen, um eine Verständigung über diese Frage herbeizuführen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, am Freitage den Gesetzentwurf über die Errichtung einer ersten Kammer der Nationalversammlung vorzulegen.

— Die Journale aller Schattirungen, insbesondere aber die offiziösen Organe besprechen noch immer ungeachtet aller Dementis die „Enthüllung“ der „Times“ über die Vorschläge welche der deutsche Reichskanzler dem Könige Victor Emanuel bei dessen Anwesenheit in Berlin bezüglich der Wiedererwerbung von Nizza und Savoyen gemacht haben soll Die hiesigen Blätter überbieten sich hierbei in friedfertigen Versicherungen und abgeschmackten Insinuationen hinsichtlich der Politik Deutschlands. — In Versailles hielten heute bereits die Deputirten verschiedener Fraktionen Sitzung. Wie aus diesen Sitzungen verlautet, bestätigt sich die Ansicht, daß die extremen Parteien alles aufbieten werden, um eine Krisis herbeizuführen. Trotzdem erscheint aber die gouvernementale Majorität gesichert. — Herr von Lederhose ist heute Nachmittag hierselbst eingetroffen und durch den deutschen Geschäftsträger, Graf Wesdehlen, dem Herzoge von Decazes vorgestellt worden. (Nat. Ztg.)

Großbritanien. London, 9. Mai. Die Russell'sche Interpellation und die Antwort Lord Derby's auf dieselbe haben plötzlich für die englische Presse das Thema des europäischen Friedens auf die Tagesordnung gestellt, ohne daß irgend welcher thatsächlicher Vorgang bekannt wäre, der auf eine demnächstige Störung des Friedenszustandes einen Schluß zu ziehen gestattete. „Daily News“ schreibt eher der Vorsicht Derby's als der Indiskretion Earl Russell's die Unruhe zu, welche der vielbesprochene Dialog im Oberhause hervorgerufen hat. „Ein zu vorsichtiger Minister des Aeußeren, sagt „Daily News“, kann oft eine beunruhigende und sogar gefährliche Person sein. Seine Airs von Reserve und Verheimlichung machen naturgemäß den Eindruck, daß er, wenn auch nicht „ein Monstrum, zu schrecklich um gezeigt zu werden“, so doch ein sehr ernstes und tiefes Geheimniß zu bewahren hat.“ „Daily News“ hält indessen, die Panik für unberechtigt u. glaubt, daß Derby mit seinen vorsichtigen Reden nichts zu verheimlichen hatte. Keiner zweifele, daß die Situation sehr unsicher sei, aber die Gefahr liege auf der Hand, und es bedurfte nicht der beiden Lords, sie der Welt zu zeigen. Die wirkliche Sicherheit liegt darin, daß Frankreich eine Politik des Friedens und nicht die eines blos vertagten Krieges befolgt. Die Darstellnng des Pariser „Times“-Korresondenten, wonach Deutschland der Wolf ist, der darüber Klage führte, daß das Lamm Frankreich ihm das Wasser trübe, findet bei den englischen Blättern keinen Glauben. „Saturday Review“ zeigt heute am Ende eines langen, den „Planen des Fürsten Bismarck“ gewidmeten Artikels ziemlich schlagend, wie schwer es den Franzosen fallen würde, bestimmte Handlungen anzugeben, aus denen Bismarcks Böswilligkeit gegen Frankreich und sein Wunsch, es zum Kriege zu treiben, klar hervorgingen. Er unterstützte wesentlich die Regierung des Herrn Thiers. Er ging ein auf Abkürzung der Okkupationsperiode. Er gab Belfort eher als nöthig auf. Zwar hat der Fürst keine Konzession ohne ein Aequivalent gemacht, aber er wußte, daß er mit Zurückziehung der Occupationsarmee die Regierung kräftigte.

Holland. Amsterdam, 12. Mai. Der heutige Tag des 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs wurde durch eine Feierlichkeit in der neuen Kirche begangen. Der König begab sich heute Vormittag 10 Uhr in Begleitung der königlichen Familie, sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar in die Kirche, wo von 400 Sängern eine feierliche Kantate gesungen wurde, und nahm darauf, umgeben von den Ministern, dem gesammten diplomatischen Korps, den Generalstaaten, den Behörden u. s. w., die erneuerten Huldigungen und die Glückwünsche der Vertreter der Nation und der anwesenden Deputationen entgegen. Von den beiden Kammern und den Generalstaaten wurden Adressen überreicht, auf welche der König erwiederte, daß er die empfangenen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit seines Volkes mit dankbarem Herzen entgegengenommen habe. Der Bürgermeister von Amsterdam beglückwünschte den König in einer längeren Ansprache und übergab demselben als Geschenk der Nation den Betrag der zu diesem Zweck eingeleiteten Nationalsubskription. In seiner Entgegnung erklärte der König, daß er das Geschenk zum Besten der Invaliden und Veteranen der niederländischen Armee und der Marine verwenden werde, die sich um das Vaterland und um die indischen Kolonien wohl verdient gemacht hätten.

Spanien Madrid, 11. Mai. Dem Vernehmen des „Imparcial“ zufolge wäre es in einem gestern abgehaltenen Ministerrathe zu einer Krisis im Ministerium gekommen, indem Martos für die Nothwendigkeit eingetreten sei, nochmals den Versuch einer Versöhnung der Parteien zu machen, womit ein Theil der übrigen Minister sich nur bedingungsweise einverstanden erklärt habe. Der Marschall Serrano soll seine definitive Entschließung auf morgen vertagt haben. Es heißt, daß Habala mit der Bildung eines Versöhnungs-Ministeriums beauftragt werden wird in welches Garcia Rutz als Mitglied eintreten würde. Martos würde dann aus dem Ministerium ausscheiden.

Bilbao, 11. Mai. Hier eingetroffene Nachrichten melden, daß die Karlisten Truppen entsandt haben, um Victoria einzuschließen. Der Karlistenführer Elio hat, um sich gegen Unternehmungen, von Bilbao aus zu schützen, die dorthin führenden Defileen zur Vertheidigung eingerichtet. Die karlistischen Truppen sollen theilweise demoralisirt sein; eine Anzahl hat sich den Regierungsbehörden gestellt, unter Anderen der Karlistenchef Bulnes. Die Regierungstruppen werden in nächster Zeit ihren Vormarsch beginnen.

Provinzielles.

— Da auch in unserer Ztg. über die Abstimmung in der Commission des Abgeordnetenhauses in Betreff der Weichsel-Städte-Bahn die bezügliche Berliner Nachricht eine Stelle gefunden hatte, wobei wir das angebliche Verhalten des Herrn Commerzienrath Bischof allerdings bezweifelten, glauben wir einen durch die „D. B.“ veröffentlichten Brief des gen. Herrn hier auch reproduziren zu sollen. Derselbe an einen Graudenzer Bürger gerichtet, lautet in dem bezüglichen Theile:

Ich vermag wirklich nicht einzusehen, was ich als Danziger für eine Interesse gegen den Bau einer Eisenbahn von Thorn über Graudenz, Marienwerder nach Marienburg haben könnte. Im Gegentheil, es läge im Interesse Danzigs, daß Alles gethan werde, die Bahn zu Stande zu bringen. Wenn ich gegen die Resolution von Saucken gestimmt habe, so hat das einen andern Grund, dem auch die Graudenzer Wähler zustimmen werden. Wenn die Resolution in der Commission angenommen worden wäre, würde noch eine große Zahl ähnlicher Anträge aus Posen, Pommern, Schlesien, Brandenburg (es lagen etwa 90 Petionen vor) angenommen worden sein, denn es wäre eine schreiende Ungerechtigkeit gewesen, die eine annehmen und die andern alle ablehnen zu wollen. Das hätte aber der Regierungsvorlage selbst sehr gefährlich werden können, denn viele Mitglieder des Abgeordnetenhauses

---

Töchtern vorbeigegangen war und Eva engagirt hatte. Mathilde mit ihren Perlen, Clara mit den versilberten Corallen waren ihrer Meinung nach die schönsten und eleganteſten Damen des Balles gewesen; wie konnte sich Eva unterstehen, mit dem gewaschenen Mullkleid, das Mathilde ihr aus reiner Barmherzigkeit geliehen, u. mit der blauen Schärpe, die eine von ihren Töchtern nie wieder angelegt haben würde, auf Erden auf einen Menschen einen Eindruck zu machen und zumal auf diesen. Sie war jedoch zu klug, ihr Inneres offenbar zu legen, wußte sich aber auf der andern Seite dagegen zu wenig zu beherschen, als daß Eva den Unmuth nicht gefühlt hätte.

Mit der zuckersüßesten Miene und den weichsten Tönen ihrer Stimme sagte sie zu ihren beiden Töchtern:

„Eins ist doch gewiß, liebe Kinder, Ihr waret die Schönsten auf dem Balle, und wenn Clara sich nicht den Fuß verstaucht hätte, wer weiß, ob wir nicht noch im Conventgarten säßen, denn das ist klar, ohne Euch wäre die ganze Sache nichts gewesen.“

„Clara hat sich gar nicht den Fuß verstaucht,“ rief Mathilde, „sie that nur so, überhaupt muß ich sagen, daß die Tänzer, welche Cousin Christian uns schickte, nicht für uns paßten, ich werde ihm das auch sagen; aber Clara konnte nicht anders, als dem Einen einen gehörigen Korb geben, — der Mensch hatte ja nicht einmal Handschuhe an.“

„Daran erkenne ich meine Kinder,“ sagte Madame Behrens pathetisch, „ich würde nie mit einem Tänzer getanzt haben, der keine Glacé-Handschuhe getragen hätte.“

„Eva's Tänzer hatte auch keine an,“ rief Clara, „ich kann nicht begreifen, daß sie so ohne Weiteres mit dem Manne tanzte, ich hätte es nicht gethan.“

Das Gesicht strafte jedoch ihre Worte Lügen, nur zu gern wäre sie am gestrigen Abend an Eva's Stelle gewesen.

Die Mutter hatte im Hausstande zu thun. Die beiden Schwestern blieben allein.

„Wissen möchte ich doch, wer der Fremde gewesen, er sah sehr nobel aus,“ sagte Mathilde.

„Etwas neugierig bin ich auch,“ pflichtete Clara bei, „aber wer kann auch alle Menschen kennen.“

„Weißt Du was,“ sagte Mathilde, „die Mama ist heute nicht gut bei Laune, aber sie muß zugeben, daß wir den Dom heute besuchen, das Wetter ist gut, und es wäre eine Schande, wenn wir nicht gleich im Anfang dagewesen wären, nachher wird die Sache langweilig, das einzige Vergnügen ist doch gleich im Anfang über Alles sprechen zu können.“

Die Weihnachtszeit rückte näher und näher, der weltberühmte Hamburger Dom war seit einigen Tagen eröffnet, auf dem Großneumarkt reihten sich die Verkaufsbuden aneinander, hier und da unterbrochen von größeren Zelten und Bretterhäusern, in denen Sehenswürdigkeiten aller Art dem Publikum zur Schau gestellt wurden.

Es gehört zum guten Ton, den Weihnachtsmarkt zu besuchen. Damen und Herren, welchen es nie einfallen würde, auf einem gewöhnlichen Jahrmark einen feuerfressenden Wilden in Augenschein zu nehmen, oder eine berühmte Wahrsagerin zu hören, machen während der Domzeit mit allen Merkwürdigkeiten des Erdbodens, welche mehr oder minder marktschreierisch angepriesen werden, Bekanntschaft. Der Dom hat für Manche jedoch noch ein tiefer liegendes Interesse. Der Schluß einer Domwanderung endet nach altem Brauch mit einer Stärkung des sterblichen Theiles, nachdem der geistige dabei in Betracht kommt, der von allen Weltwundern in Anspruch genommen wurde. Die kleine Caravanen von Bekannten, welche sich zum Zweck einer Domwanderung bilden, suchen in den eleganten Restaurants ein Asyl, um theils die Meinungen auszutauschen, theils die Bekanntschaften zu erweitern, theils um in ungebundener Fröhlichkeit den Rest des Tages zu beschließen. An solchen Tagen verleugnet der Hamburger den Ernst, den er für die übrigen 364 Tage des Jahres zur Schau tragen zu müssen glaubt. An diesem Tage ist der Ernsteste fröhlich und begeht Thorheiten, das heißt solche Thorheiten, welche man in andern Städten noch für den größten Ernst halten würde.

Wenn Clara und Mathilde für die Domwanderung ein besonderes Interesse zeigten, so war das Souper nicht der schwächste Magnet, die sie in das Treiben des Marktlebens zog. Schon längst hatten sie sich verabredet, mit einigen Bekannten eine Domwanderung zu unternehmen, und nach den früheren Jahren zu schließen, mußte der Abend in diesem Jahre besonders interessant werden.

Nach dem Mittagessen gelang es ihnen, die Mutter nicht allein günstig zu stimmen, sondern auch sie für die Domtour derartig zu interessiren, daß sie ihre Einwilligung gab und sich selbst als Duenna anbot.

Mathilde nahm Hut und Mantel und rüstete sich zum Ausgehen.

„Ich werde bei Wohlfahrt's Bescheid sagen, daß wir heute die Domwanderung machen können,“ sagte sie, „und daß die liebe, süße Mama so gut ist, uns zu begleiten.“ Im Stillen dachte sie: Schade, daß Mama nicht erkältet ist, denn ohne sie würde der Abend viel, viel interessanter.

(Fortsetzung folgt.)

hatten erklärt, gegen die ganze Regierungsvorlage stimmen zu wollen, falls noch weitere Anträge auf Eisenbahnbauten durch den Staat gestellt werden sollten. Die Regierung hatte ja in ihrer Vorlage schon gesagt, daß sie für die nächsten Jahre nichts mehr bauen könne — es fehle an den technischen Kräften. Um nun den Bau der Laskowitz-Jablonower Bahn nicht zu gefährden, habe ich gegen die v. Saucken'sche Resolution gestimmt. Auch hierbei hat mich also, ich wiederhole es, ein Danziger Interesse nicht geleitet, und nachträgliche Besprechungen mit einflußreichen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses haben mich in der Ueberzeugung bestärkt, daß ich durch mein Votum die Annahme der Regierungsvorlage und im besondern das Interesse des Kreises Graudenz gefördert habe.

Meine Wähler sollten doch etwas mehr Vertrauen zu ihrem Abgeordneten haben und sich nicht durch eine einseitige Zeitungsnotiz bestimmen lassen u. s. w.

∞ Osterode 12. Mai. (O. C.) Mit dem gestrigen Tage ist bei uns ein neues Institut, der Kindergarten, in Thätigkeit getreten, eines der Erstlingsschöpfungen unseres neuen Bürgermeisters. Die Maximalzahl von 40 Kindern ist bereits erreicht. Ein geräumiges, helles Local und ein recht schöner, trockner gegen Zug geschützter Garten sind der Tummelplatz dieser kleinen Welt. Schon jetzt hört man allgemein, wie Tante Anna das Gespräch und den Zielpunkt der Kleinen bildet. Und es scheint auch, als ob selbst die Natur dieses neue Unternehmen begünstigt, denn wir haben gestern eigentlich erst den ersten schönen Frühlingstag gehabt, während die letzten Wochen eine gerade zu unerträgliche, eisige Kälte brachten, wodurch die Vegetation natürlich sehr gelitten hat und daher noch sehr zurück ist.

Heute tagt hier der landwirthschaftliche Verein, in welchem Herr Bürgermeister Kotze einen Vortrag über das hier zu gründende Progymnasium halten wird, derselbe wird dann nach Saalfeld fahren, um dort einer Sitzung beizuwohnen, in welcher eine Petition betreffend die Bahnlinien Osterode-Güldenboden und Osterode-Kobbelbude berathen werden soll. — Wie wir hören, sind für die Gründung eines Progymnasiums hier bereits in freiwilligen Zeichnungen fast 3000 Thlr. jährlichen Beitrags auf fünf Jahre zusammengebracht. Der Kreis als solcher hat sich auf 10 Jahre mit 1000 Thlr. u. ebenso der landwirthschaftliche Verein mit 1000 Thl. bei den Zeichnungen betheiligt, so daß für die ersten fünf Jahre 5000 Thlr. und für die folgenden 5 Jahre je 2000 Thlr. ziemlich gesichert sind. Da auch die Genehmigung von Seiten der Regierung als sicher steht, so sehen wir der Gründung dieser neuen Schulen mit Bestimmtheit in nächster Zeit entgegen.

††† Danzig, 12. Mai. (O. C.) Der hiesige, eine geräuschlose, aber bei nur mäßigen Mitteln eine sehr wohlthätige Wirksamkeit entfaltende „Verein für Armen- und Krankenpflege" begeht am Schlusse dieses Monats die Feier seines nunmehr fünf und zwanzigjährigen Bestehens. Mit 24 Mitgliedern und halb soviel Thalern Kapital beginnend, zählt er gegenwärtig 264 regelmäßig Beitragende und besitzt ein Baarkapital von 3800 Thalern. In dem Zeitraume vom 1. April 1872 bis dahin 1874 hatte er, unter Zuhülfenahme der Erträgnisse eines von ihm abgehaltenen Bazars mit weiblichen Handarbeiten, eine Einnahme von 2208 Thalern, die er bis auf einen geringen Betrag zu Unterstützungen verwendete; wie denn auch das ihm gehörende Kapital zum weit aus größten Theile nicht aus Ersparnissen, sondern aus letztwilligen Schenkungen herrührt. Im Ganzen hat der Verein während seines nunmehr vierteljhundertjährigen Wirkens 678 arme Familien und resp. einzelstehende Personen mit ins Gesammt 28,118 Thalern (theils baar, theils in Lebensmitteln) unterstützt. Obschon neben diesem noch ein jüngerer Verein mit ähnlichen Namen und gleicher Tendenz existirt, es auch keineswegs hierorts an Testaments-Stiftungen zur Unterstützung Hilfsbedürftiger fehlt, von denen ein Paar über sehr ansehnliche Mittel gebieten, beansprucht dennoch die öffentliche städtische Armenpflege in diesem Jahre, einschließlich der Kosten der Unterhaltung des Arbeits- u. Siechenhauses hierselbst u. der städtischen Alters-Versorgungs-Anstalt zu Pelonken bei Danzig — nicht weniger als 100,140 Thaler, also mehr, als der gesammte Kämmerei-Etat so mancher mittelgroßen Stadt. Gewiß ein sicheres Zeichen, daß die Verarmung der Masse der Bevölkerung, trotz der gegen früher so erheblich gestiegenen Arbeitslöhne, zugenommen hat, da ja vor fünfzehn Jahren noch der dritte Theil der obigen Summe zur Bestreitung der gesammten Bedürfnisse der städtischen Armenpflege genügte. — Die Wahl des Schulrectors Woyke zu Friedland in Ostpreußen zum zweiten Geistlichen an der hiesigen evangelischen St. Johanniskirche hat jetzt die Bestätigung des königl. Consistoriums zu Königsberg erhalten, und wird nunmehr die Einführung des Herrn Woyke in sein hiesiges Amt im Kurzen stattfinden. — Von den Landwirthen der unserer Stadt benachbarten landräthlichen Kreise wird vielfach über erheblichen Schaden, den die Saaten erlitten haben, geklagt. Namentlich soll auf Roggen und Rübsen; welche sich bei dem vorausgegangenen warmen Wetter sehr kräftig entwickelt hatten, der alsdann folgende Frost in einer Weise eingewirkt haben, welcher zu ernstlichen Besorgnissen Ursache giebt. Grade diese beiden Cerealien aber gehören zu den in hiesiger Gegend vorzugsweis cultivirten.

Lokales.

— **Jubiläum.** Der Probst an der katholischen Kirche zu Czarnowo Hr Toranowski, ein geborener Thorner, begeht in den nächsten Tagen die funzigjährige Feier seiner Priesterweihe. Obwohl der eigentliche Jahrestag dieses Festes auf den 15. d. Mts. fällt, wird die öffentliche Feier desselben doch wie es scheint, kirchlicher Rücksichten wegen erst am 17., den nächsten Sonntag stattfinden. Da der Jubilar vor Uebernahme des Seelsorgeramts in Czarnowo lange Zeit hindurch hier in Thorn als Geistlicher und Pfarrer fungirt und sich in seiner hiesigen Amtsführung allseitige Achtung erworben hat, wird diese Mittheilung gewiß auch bei unseren katholischen Mitbürgern Interesse u. Anklang finden. Das Pfarramt verwaltet Hr. T. seit dem October 1854, zu welcher Zeit er dort als Nachfolger des Ehren-Domherrn Kascinski eingeführt wurde, der 1854 auch sein 50jähriges Priester-Jubiläum gefeiert hatte.

— **Ergänzung.** Dem in Nro. d. Ztg. 111 mitgetheilten Verzeichniß hier vertretener Gesellschaften zur Versichernng gegen Feuers-Gefahr und Schaden sind wir durch bei uns eingegangene Reclamation veranlaßt noch eine hinzuzufügen, nämlich die Feuerversicherungs-Gesellschaft Imperial, deren sie hier vertretender Spezial-Agent Hr. C. Pietrykowski ist, dessen Namen wir auch in der zweiten die Lebensversicherungen umfassenden Abtheilung unseres Berichts erwähnen werden. Sollten uns noch weitere Berichtigungen und Ergänzungen zugehen, so werden wir solche gern aufnehmen.

— **Kreisanleihe.** Das Anleihen im Betrage von 200000 Thlr., dessen Gewährung aus dem Reichsinvaliden-Fonds von dem Thorner Kreistage nachgesucht war, ist bewilligt, und wird die Auszahlung dieser Summe nach Erledigung einiger rein formeller Anstände in kurzer Zeit erfolgen. Die Zinsen für das Darlehn sind mit $4^1/_2$% von dem Kreise vom 15. Mai an zu zahlen.

— **Aenderungen der Personenpost- p. p. Verbindungen.** Nach Mittheilung des Kaiserl. Ober-Post-Amts zu Danzig vom 11. d. Mts. erhalten in Folge der Einführung eines neuen Fahrplanes auf der Königl. Ostbahn nachstehende Personenposten bezw. Personenfuhrwerke, welche zur Postbeförderung benutzt werden, vom 15. d. M. ab folgenden veränderten Gang:

33. die Personenposten zwischen Terespol und Culm
aus Terespol 8^{10} Vorm., 11^{40} Vorm., 5 Nachm., 7^{30} Abends, 11^{10} Nachts, in Culm 9^{20} Vorm., 12^{50} Mtgs., 6^{10} Abends, 8^{40} Abends, 12^{20} Nachts; aus Culm 5 früh, 9^{35} Vorm., 2^{45} Nachm., 5^{20} Nachm., 9 Abends, in Terespol 6^{10} Mgs., 10^{45} Vorm., 3^{55} Nachm., 6^{30} Abends, 10^{10} Nachts;

34. das Personenfuhrwerk zwischen Terespol und Schwetz
aus Terespol 8^5 Vorm., 11^{40} Vorm., 7^{16} Abends, 11^5 Nachts, in Schwetz 8^{55} Vorm., 12^{30} Mtgs., 8^6 Abends, 12 Nachts; aus Schwetz 5^{30} früh, 10^{15} Vrm., 3^{15} Nachm., 9^{30} Abends, in Terespol 6^{20} Mgs., 11^5 Vorm., 4^5 Nachm., 10^{20} Nachts;

35. die Personenposten zwischen Warlubien und Graudenz
aus Warlubien 7^{30} Mgs., 12^{40} Mtgs., 4 Nachm., 10^{40} Nachts, in Graudenz 9^{30} Vorm., 2^{40} Nachm., 6 Nachm., 12^{40} Nachts; aus Graudenz 4^{30} früh, 9^{30} Vorm., 1^5 Nachm., 5 Nachm., in Warlubien 6^{30} Mgs., 11^{30} Vorm., 3^5 Nachm., 7 Abends;

36. das Personenfuhrwerk zwischen Warlubien und Neuenburg
aus Warlubien 7^{50} Mgs., 8 Abends, in Neuenburg 8^{55} Vorm., 9^5 Abends, aus Neuenburg 5^{15} früh, 6 Nachm., in Warlubien 6^{20} Mgs., 7^5 Abends;

37. die Personenposten zwischen Czerwinsk und Marienwerder über Kleinkrug
aus Czerwinsk 7^{50} Mgs., 1^{30} Nachm., 3^{30} Nachm., 10^{15} Nachts, in Marienwerder 10^5 Vorm., 3^{45} Nchm., 5^{45} Nachm., 12^{30} Nachts; aus Marienwerder 3^{40} früh, 9^{45} Vorm., 12^{20} Mtgs., 5 Nachm., in Czerwinsk 5^{55} früh, 12 Mtgs., 2^{25} Nachm., 7^{15} Abends;

40. die Personenposten zwischen Marienburg Bhf. und Marienwerder über Marienburg Stadt
aus Marienburg Bhf. 9^{20} Vorm., 10^{45} Nachts, durch Stuhm 10^{58}, 11^8 Vorm., $12^{23/33}$ Nachts, in Marienwerder 1^{35} Nachm., 3 früh; aus Marienwerder 6 Mgs., 3^{30} Nachm., durch Stuhm $8^{27/37}$ Vorm., 5^{57}, 6^7 Nachm., in Marienburg Bhf., 10^{15} Vorm., 7^{45} Abends;

41. die Personenpost zwischen Marienburg Bhf. und Stuhm über Marienburg Stadt aus Marienburg Bhf. 12 Mtgs., in Stuhm 1^{38} Nachm.; aus Stuhm 3^{30} Nachm., in Marienburg Bhf. 5^3 Nachm.;

42. die 2. Personenpost zwischen Graudenz und Marienwerder
aus Graudenz 9^{30} Abds., durch Garnsee $11^{25/35}$ Nchts., in Marienwerder 1^5 früh; aus Marienwerder 6^{45} Abends, durch Garnsee $8^{15/25}$ Abends, in Graudenz 10^{15} Nachts;

43. die beiden Personenposten zwischen Gollub und Schönsee
aus Gollub 4^{15} früh, 11^5 Vorm., in Schönsee 5^{30} früh, 12^{20} Mtgs.; aus Schönsee 2 Nm., 10^{30} Nchts., in Gollub 3^{10} Nachm., 11^{40} Nachts.;

44. das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Schönsee und Wrotzk
aus Schönsee 2^5 Nachm, in Wrotzk 4^5 Nachm; aus Wrotzk 5^{30} Nachm., in Schönsee 7^{30} Abends;

45. die Personenpost zwischen Briesen und Rheden aus Briesen 10 Abends, in Rheden 11^{15} Nachts; aus Rheden 4 früh, in Briesen 5^{15} früh;

46. die Personenpost von Graudenz nach Briesen aus Graudenz 4 Nachm., durch Rheden $6^{5/15}$ Nchm., in Briesen 7^{30} Abends;

47. die Personenpost zwischen Jablonowo und Graudenz
aus Jablonowo 10^{10} Nachts, durch Rheden $11^{40/55}$ Nachts, in Graudenz 2^5 früh; aus Graudenz 1^{15} früh, durch Rheden $3^{20/35}$ früh, in Jablonowo 5^5 früh;

48. die 3. Personenpost zwischen Jablonowo und Strasburg
aus Jablonowo 10 Abds., in Strasburg 12^{35} Nchts., aus Strasburg 5^{30} Nchm., in Jablonowo 8^5 Abds.:

49. die Personenpost von Strasburg nach Neidenburg
aus Strasburg 1^{15} früh, durch Bartnitzka $2^{45/55}$ früh, durch Lautenburg $4^{35/50}$ früh, durch Soldau $7^{35/50}$ Mrgs., in Neidenburg 10^{20} Vorm.;

50. die 1. Personenpost von Graudenz nach Bischofswerder Stadt
aus Graudenz 7^{15} Mrgs., durch Lessen $10^{0/10}$ Vrm., in Bischofswerder Stadt 12 Mts.;

51. die 2. Personenpost zwischen Bischofswerder Stadt und Graudenz
aus Bischofofswerder Stadt 4 Nachm., durch Lessen 5^{50}—6 Nachm., in Graudenz 8^{35} Abends; aus Graudenz 11^{15} Nachts, durch Lessen $2^{0/10}$ früh, in Bischofswerder Stadt 4 früh, (in Lessen Anschluß von und nach Rosenberg);

52. die Personenpost von Freystadt nach Bischofswerder Stadt aus Bischofswerder Stadt 4 Nachm., in Freystadt 5^{12} Nachm.;

53. die 2. Personenpost von Bischofswerder Stadt nach Neumark aus Bischofsw. Stadt 10^{25} Nachts, durch Bischofswerder Bhf. $10^{45/55}$ Nachts, in Neumark 12^{45} Nachts;

54. die 1. Personenpost von Neumark nach Bischofswerder Stadt aus Neumark 2^{50} früh, durch Bischofswerder Bhf. $4^{40/50}$ früh, in Bischofswerder Stadt 5^{10} früh;

55. die 3 Personenposten zwischen Dt. Eylau Stadt und Loebau aus Dt. Eylau Stadt 9^{30} Vorm. 3^{18} Nchm., 11 Nachts, durch Dt. Eylau Bhf. $9^{42/50}$ Vorm., $4^{0/10}$ Nachm. $11^{12/22}$ Nachts, in Löbau 11^{35} Vorm., 5^{55} Nachm., 1^7 Nachts; aus Löbau 2^{30} früh. 10^{10} Vorm. 5^{40} Nachm., durch Dt. Eylau Bhf. $4^{15/23}$ früh, 11^{55} 12^3 Mtgs., $7^{25/33}$ Abends, in Dt. Eylau Stadt 4^{35} früh, 12^{15} Mtgs., 7^{45} Abends:

56. die Personenpost zwischen Dt. Eylau Stadt und Marienwerder aus Dt. Eylau 3 früh, durch Rosenberg $5^{5/15}$ früh (Anschluß nach Altfelde), durch; Riesenburg $6^{20/30}$ Mgs, in Marienwerder 8^{25} Vrm. aus Marienwerder 12^{30} Mtgs., durch Riesenburg $2^{25/35}$ Nachm., durch Rosenberg $3^{40/50}$ Nachm. (Anschluß nach und von Altfelde), in Dt. Eylau Stadt 5^{55} Nachm.;

57. die beiden Personenposten zwischen Dt. Eylau Stadt und Rosenberg aus Dt. Eylau Stadt 10 Vorm., 4^{30} Nachm., in Rosenberg 12^5 Mtgs, 6^{35} Abends (1. Post-Anschluß nach Altfelde, Christburg, Freystadt, Lessen); aus Rosenberg 9 Vorm., 11^{15} Nachts, in Dt. Eylau Stadt 11^5 Vorm., 1^{20} Nachts (2. Post nach Ankunft der Post aus Altfelde);

58. die Personenpost zwischen Marienwerder u. Rosenberg aus Marienwerder 2^{15} früh, durch Riesenburg $4^{10/20}$ früh, in Rosenberg 5^{25} früh zum Anschl. nach Altfelde, Christburg rc.; aus Rosenberg 1^{30} Nachm. (nach Ankunft der 1. Post aus Altfelde), durch Riesenburg $2^{35/45}$ Nachm., in Marienwerder 4^{40} Nachm.;

59. die Personenpost zwischen Lessen und Rosenberg, aus Lessen 2^{30} früh (nach Ankunft der 2. Post von Graudenz nach Bischofswerder), durch Freystadt $4^{0/10}$ früh, in Rosenberg 5^{30} früh, zum Anschluß nach Christburg, Altfelde, aus Rosenberg 1^{30} Nchm. (nach Ankunft der 1 Post aus Dt. Eylau und Altfelde), durch Freystadt 2^{50}, 3 Nchm., in Lessen 4^{30} Nachm. zum Anschluß an die 2 Post von Bischofswerder nach Graudenz;

60. die beiden Personenposten zwischen Altfelde und Rosenberg, aus Altfelde 8 Morgens, 6 Nachm., durch Christburg 9^{50}, 10 Vorm., 7^{50} 8 Abds., durch Alt-Christburg 10^{56}—11^1 Vrm., 8^{56}—9^1 Abds., in Rosenberg 12^{39} Mtgs. [Anschluß nach Lessen, Dtsch. Eylau, Riesenburg, Marienwerder], 10^{39} Nachts [Anschluß nach Dt. Eylau; aus Rosenberg 6 Mrgs. [nach Ankunft der Posten aus Lessen, Dt. Eylau, Marienwerder] 4^{45} Nachm. [nach Ankunft der Posten aus Marienwerder und Dt. Eylau], durch Alt-Christburg $7^{20,25}$ Mrg., $6^{5/10}$ Nachm., durch Christburg $8^{39/49}$ Vorm., $7^{24/34}$ Abends, in Altfelde 10^{39} Vorm., 9^{24} Abends.

61. die Personenpost zwischen Altfelde und Christburg aus Altfelde 12 Mtgs, in Christburg 1^{50} Nachm.; aus Christburg 2^{40} Nachm., in Altfelde 4^{30} Nachm.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— Nach Berliner Nachrichten ist der wesentliche Inhalt der in diesen Tagen dem Bundesrathe zugehenden Eisenbahn-Tarifreform-Vorlage folgender: Die Bruttoeinnahmen der Deutschen Eisenbahnen beliefen sich zufolge der von denselben eingesandten Berichte pro 1873 auf 610,208,390 Mark, wovon 65 pCt. sich aus dem Güterverkehr ergaben. Der Nettoertrag beziffert sich auf 180,925,584 Mark. Die Betriebs- und sonstigen Ausgaben sind im Jahre 1873 im Durchschnitt bei allen deutschen Bahnen auf circa 70 pCt. gestiegen. Die Steigerung der Ausgaben in den letzten Jahren beträgt 25 bis 50 pCt., für gewisse Arbeiterclassen und Materialien selbst 70 pCt. Die Vorlage schlägt vor, den Markpfennig statt des bisherigen Pfennigs auf Frachtbriefen einzurechnen, jedoch nur als Maximum, d. h. mit sorgfältiger Schonung derjenigen Verkehrslinien, welche erheblich höhere Frachten nicht ohne die Concurrenz fremder Producte (Englischer Kohlen rc.) zu fördern, ertragen können. Von jeder Tariferhöhung sollen Getreide, Sämereien, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Salz befreit bleiben. Mit Rücksicht hierauf läßt sich annehmen, daß die Einnahme vom Güterverkehr, d. h. also von 65 pCt. der Gesammtbruttoeinnahme, um fast 15 pCt. erhöht werden und auch eine Steigerung der Reineinnahme von dem in Eisenbahnen angelegten Capital von 4.1 auf 5.5 pCt. erzielt werden würde, welcher Ertrag freilich durch die Concurrenz neu eröffneter und noch zu eröffnender Linien, sowie durch den Umbau vieler Bahnhöfe rc. nicht unwesentlich gemindert werden dürfte.

Newyork, den 10 Mai 1874. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Baltischen Lloyd „Washington", Capitain C. Arnold, ist heute mit Passagieren und voller Ladung nach Stettin in See gegangen.

Swinemünde, den 11 Mai 1874. Das Postdampfschiff des Baltischen Lloyd „Ernst Moritz Arndt", Capitain C. Felberg, ist heute Morgen 8 Uhr nach einer 14tägigen Reise wohlbehalten von Newyork hier eingetroffen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 13. Mai. (Georg Hirschfeld.)
Weizen bunt 124—130 Pfd. 80—85 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 85—88 Thlr., per 2000 Pfd.
Roggen 62—64 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 55—57 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 60—63 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 34—38 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 % $22^1/_4$ thlr.
Rübkuchen $2^2/_3$—$2^5/_6$ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 13. Mai. 1874.

Fonds: fest.

Russ. Banknoten	$92^7/_8$
Warschau 8 Tage	$92^5/_8$
Poln. Pfandbr. 5%	$79^3/_4$
Poln. Liquidationsbriefe	66
Westpreuss. do 4%	$97^1/_2$
Westprs. do. $4^1/_2$%	$101^3/_4$
Posen. do. neue 4%	$94^1/_4$
Oestr. Banknoten	$90^5/_{16}$
Disconto Command. Anth.	$171^1/_2$
Weizen, gelber:	
Mai	$89^3/_8$
Septbr.-Octbr.	$80^1/_2$
Roggen:	
loco	58
Mai	$57^1/_2$
Juli-August	$56^3/_8$
Septbr.-Octbr	$55^7/_8$
Rüböl:	
Mai-Juni	$18^1/_2$
Septbr.-October	$19^5/_8$
Octbr.-Nvbr.	$19^5/_6$
Spiritus:	
loco	23—14
Mai-Juni	23—17
Septbr-Octbr.	22—18

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 12. Mai.

Gold p. p.
Imperials pr. 500 Gr. 462 G.
Oesterr. Silbergulden $95^3/_8$ bz.
do. do. [$^1/_4$ Stück] $94^3/_8$ bz.
Fremde Banknoten $99^4/_5$ bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99^9/_{10}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $92^{13}/_{16}$ bz.

Der heutige Getreidemarkt verlief ruhig, aber bei im Allgemeinen fester Stimmung.

Die Terminpreise für Roggen verfolgten anfänglich anziehende Richtung, schlossen dann aber matt, indeß immer noch höher, als gestern. — In loco wurde der Absatz durch die erhöhten Forderungen etwas erschwert. Frage fehlte nicht Gek. 34,000 Ctr.

Weizen behauptete sich gut im Werthe, ging aber, sowohl in loco als auch auf Lieferung, nur wenig um. Gek. 1000 Ctr.

Hafer zur Stelle verkaufte sich schwerfällig, und auch für Termine war die, wenn auch zumeist überlegene Frage, nur schwach. — Rübölpreise zeigten etwas festere Haltung. Der Verkehr blieb aber sehr beschränkt. Gek. 400 Ctr. — Für Spiritus erwies sich die Frage nicht mächtig genug, um das vorhandene mäßige Angebot, ohne Preisdruck. Gk. 80,000 Ltr. aufzunehmen.

Weizen loco 76—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.
Roggen loco 54—68 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Hafer loco 54—69 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Erbsen, Kochwaare 64—68 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 58—63 Thlr. bz.
Rüböl loco $17^3/_4$ thlr. ohne Faß bez.
Leinöl loco $22^1/_2$ thlr. bez.
Petroleum loco $9^3/_4$ thlr. bez.
Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 23 thlr. 12—20 sgr. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Hmls.-Ansicht.
Am 12. Mai.					
7 Haparanda	341,0	0,2	W.	4	heiter
„ Petersburg	337,9	4,5	NW.	2	bedeckt
„ Moskau	330,8	10,3	W.	2	heiter
6 Memel	338,5	4,4	NO.	2	trübe
7 Königsberg	337,5	5,8	NO.	1	trübe
6 Putbus	335,9	8,2	O.	2	bewölkt
„ Stettin	334,9	8,4	NO.	4	bedeckt
„ Berlin	334,3	8,5	O.	1	gz. bew.
„ Posen	330,7	9,0	O.	4	wolkig
„ Breslau	328,8	10,1	O.	1	wolkig
7 Brüssel	336,9	7,6	NO.	1	bedeckt
6 Köln	335,6	4,4	N.	3	Regen
7 Cherbourg	338,7	5,4	NO.	1	trübe
„ Havre	339,1	8,0	O.	1	l. bewölkt

Station Thorn.

12. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	333,29	15,0	ONO 3	w.
10 Uhr Ab.	332,48	11,0	ONO 3	tr.
13. Mai.				
6 Uhr M.	331,19	5,2	ONO 3	bed.

Rg.

Wasserstand den 13. Mai 4 Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des in den Artillerie-Depots zu Thorn und Graudenz befindlichen alten Gußeisens in Geschützröhren und Eisenmunition ppr. 12,100 Ctr. und des alten Schmiedeeisens in großen und kleinen Beschlägen ppr. 800 Ctr., haben wir einen Submissions-Termin auf

Donnerstag, den 28. Mai 1874
Vormittags 10 Uhr

im Bureau des hiesigen Artillerie-Depots anberaumt, bis zu welchem versiegelte Offerten mit dem Vermerk:

„Submission auf Ankauf von altem Eisen"

bei uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem hiesigen und dem Artillerie-Depot zu Graudenz aus.

Abschrift derselben wird gegen Kopialien und Postvorschuß übersandt.

Thorn, den 6. Mai 1874.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Am 30. Mai cr.
Nachmittags 3 Uhr

sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwei Pferde im Wege der Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Briesen, den 7. Mai 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Vorläufige Anzeige.

Sie kommen!! Sie kommen!!
Wer kommt??

Die berühmte Sängergesellschaft.
E. de la Gaide.

Zur Wacht am Rhein.

Lange Zeit schon sind die Spirituspreise an unserem Platze nicht in richtigem Verhältniß zu den maßgebenden Plätzen. — Die ununterbrochene Preissteigerung macht es nun unmöglich den bisherigen billigen Preis ferner beizubehalten und wir Unterzeichneten verkaufen deshalb von heute ab die Tonne Spiritus von 120 Qrt. oder 137 Liter mit 27 Thlr.

Thorn, den 12. Mai 1874.

W. Sultan
L. Dammann & Kordes
G. Hirschfeld
Marcus Henius
H. F. Braun.

Acht importirte ostindische Cigarren,

gute Qualität, kräftig, vorzüglich in Brand empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Herrenwäsche

offerirt, um damit gänzlich zu räumen, zu u. unter dem Kostenpreise

Herm. Lilienthal.



Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken Berlins, elegant gebaut und vorzüglichen Tones, empfehle unter Garantie zu billigen Preisen; auch habe ich einen gut erhaltenen Stutzflügel zu verkaufen

O. Szczypinski jun.,
Instrumentenmacher.
Neustadt, Gerechtestraße 104.

Abtheilung
für die
Eisenbahn-Güter-, Fluß-, Valoren-Transport-Versicherung
der
Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Allerhöchst concessionirt seit 1853.

Günstige Bedingungen, mäßige Prämien, prompte Schadensregulirung sind längst empfehlenswerthe Eigenschaften obiger Gesellschaft. Zur Vermittelung von Anträgen empfiehlt sich bestens

der General-Agent
Leopold Neumann,
Seglerstraße, Thorn.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

eröffnet am **15. Mai** die Saison seiner **Sool-, Mutterlaugen** etc. und **ruß. Sooldampf-Bäder** gegen scrofulose, rhachitische, rheumatische, katarrhalische, sowie Haut- und Frauen-Krankheiten, desgl. die **Trinkcuren** seiner **Quelle**, aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneter **Ziegenmolke.** Romantische Lage, angenehmer **billiger** Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt **Dr. C. Graefe,** Bestellungen auf Wohnungen etc. an den Besitzer **Gustav Thiele** zu richten. Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Salz hält für Herr **Carl Wenzel** in Bromberg.

Die Bade-Direction.

Barczynski's Salon.

Heute Donnerstag, den 14. Mai

Tanzvergnügen.

Bremer Ausstellungsloose.

Ziehung am 22. u. M.

Zur Verloosung sind bestimmt:

			Reichsmark.
1	Hauptgewinn, Werth		30,000.
1	do.	„	15,000.
1	do.	„	10,000.
1	do.	„	6000
1	do.	„	5000.
1	do.	„	4000.
2	do.	„	à 3000.
5	do.	„	„ 2000.
40	do.	„	„ 1000.

sowie 4000 diverse Gewinne.

Obige Haupt-Gewinne werden den Verloosungs-Bestimmungen gemäß auch in baar ausbezahlt.

Loose à 1 Thlr.

sind zu beziehen durch das **Bureau der internat. landw. Ausstellung zu Bremen.**

Dachpappen, Cement, Chamottsteine

billigst. **Reinhard Uebrick.**

Tischbutter

täglich frisch bei

J. Kistler, Neustadt Nr. 8.

Guten Tilsiter Koscherkäse

offerirt

J. Przedecki, Brückenstr. 40.

Ziegeln I. Klasse, nur beste ausgesuchte Steine, werden mit 14 Thaler 10 Sgr. pr. mille ab **Ziegelei Lulkau** verkauft.

Sacca-Kaffee,

5 Sgr. pr. Pfund, vorzüglich zur Beimischung empfiehlt

J. G. Adolph.

Zaundraht, Zaundrahtkrampen, **Viehwaagen,** mit und ohne Gitter **Decimalwaagen, Schafscheeren,** unter Garantie empfiehlt **Rudolph Mischke** in Danzig. Langgasse und Gerbergassenecke.

Gartenbänke, Gartentische, Gartenstühle in sehr praktischen Mustern empfiehlt

Rudolph Mischke, in Danzig, Langgasse 5.

100 Raummeter Kloben-, und 100 Raummeter gespaltenes Stubbenholz, sowie 100 Klafter Strauchhaufen, sollen am Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr an der Culmer Chaussee, neben Herrn **Putzke,** auch schon früher auf Vorwerk Schönwalde verkauft werden.

Beste Pfundhefe,

täglich frische Sendung, bei

J. G. Adolph.

National Dampfschiff-Compagnie

Nach Amerika

Von Stettin nach New-York via Hull Liverpool. Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung. Für

40 Thaler.

C. Messing,
Berlin, Französischestr. 28.
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Frische Haff-Fische, Echten Sahnen-Käse,

à 10 Sgr.

Schweitzer.

Frischen Waldmeister

empf. **Herrm. Schultz,** Neust.

Als Sommerwohnung sind 2 Stübchen zu verm. Zu erfr. i. d. Exp.

Bekanntmachung.

Extra-Vergnügungszüge nach Berlin.

Freitag vor Pfingsten, den 22. Mai d. Js. werden 3 Extrazüge, und zwar von **Danzig, Thorn** und **Königsberg** nach **Berlin** mit Personenbeförderung in I., II. und III. Wagenklasse nach dem am Schluß angegebenen Fahrplan abgelassen werden.

Der von **Danzig** abgehende Extrazug Nr. 1 nimmt die Passagiere von sämmtlichen Stationen auf, auf welchen er nach dem Fahrplan hält.

Der von **Thorn** abgehende Extrazug Nr. 2 nimmt die Passagiere von den Stationen der Strecke **Thorn-Bromberg-Schneidemühl-Landsberg** auf, auf welchen er nach dem Fahrplan hält.

Der von **Königsberg** abgehende Extrazug Nr. 3 nimmt die Passagiere von den Stationen der Strecke **Königsberg-Dirschau** auf.

Außerdem nehmen der zweite und dritte Extrazug — soweit Platz vorhanden ist — auch auf den übrigen Stationen, auf welchen sie nach dem Fahrplan halten, Passagiere auf.

Sämmtliche Züge befördern nur Passagiere nach Berlin.

Die Billets sind zugleich für die **Rücktour** gültig. Der Preis derselben ist um die Hälfte ermäßigt, indem nur der Satz der einfachen Tour nach **Berlin** zur Erhebung kommt.

Die Rückkehr von Berlin kann vom 23. Mai cr. ab bis einschließlich den 8. Juni cr. mit jedem fahrplanmäßigen Zuge (excl. der Courierzüge und der Schnellzüge), welcher Personen der betreffenden Wagenklasse befördert, angetreten werden.

Die Billets müssen zur Rückfahrt der Billet-Expedition in Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch die Abstempelung bezeichneten Zug giltig. Eine **Unterbrechung der Fahrt** auf einer Zwischenstation behufs Fortsetzung derselben mit einem andern Zuge auf Grund des Extra-Zug-Billets ist **weder auf der Hin- noch auf der Rücktour** gestattet. Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt.

Die Reisenden des von **Danzig** und **Thorn** abgehenden Extrazuges können Bestellungen auf Couverts zur table d'hôte auf Bahnhof Kreuz zum Preise von 12½ Sgr. den diensthuenden Schaffnern auf den Stationen Bromberg und Schneidemühl zur unentgeldlichen Beförderung durch den Telegraphen aufgeben.

Billets zu den Extrazügen werden am 21. und 22. Mai d. Js. auf den Stationen Thorn, Bromberg, Danzig und Königsberg auch schon am 20. Mai cr. verkauft.

Extrazug Nr. 1.

Abfahrt von	Danzig lege Thor	5	Uhr	25	Minuten	Morgens
Abfahrt von	Dirschau	6	„	35	„	„
Abfahrt von	Conitz	9	„	37	„	Vormitt.
Abfahrt von	Schneidemühl	12	„	15	„	Mittags.
Ankunft in	Kreuz	1	„	40	„	Nachmitt.
Abfahrt von	Kreuz	2	„	7	„	„
Ankunft in	Berlin	7	„	20	„	„

Extrazug Nr. 2.

Abfahrt von	Thorn	8	Uhr	40	Minuten	Vormitt.
Abfahrt von	Bromberg	10	„	30	„	„
Abfahrt von	Schneidemühl	12	„	52	„	Mittags.
Ankunft in	Kreuz	2	„	10	„	Nachmitt.
Abfahrt von	Kreuz	2	„	35	„	„
Abfahrt von	Landsberg	4	„	17	„	„
Ankunft in	Berlin	8	„		Abends.	

Extrazug Nr. 3.

Abfahrt von	Königsberg	6	Uhr	5	Minuten	Nachmitt.
Abfahrt von	Braunsberg	7	„	54	„	Abends
Abfahrt von	Elbing	9	„	27	„	„
Abfahrt von	Dirschau	11	„	11	„	„
Abfahrt von	Landsberg	8	„	7	„	Morgens
Ankunft in	Berlin	12	„	10	„	Mittags.

Der vollständige Fahrplan wird auf allen Stationen der Ostbahn zur Einsicht ausgehängt.

Bromberg, den 7. Mai 1874.

Königliche Direction der Ostbahn.

Soeben traf ein:

Saling's Börsen Papiere
Erster Theil
Die Börse und die Börsengeschäfte.
Dritte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Herausgegeben von
R. Siegfried
Ernst Lambeck.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden Brückenstr. Nr. 15.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet parterre, ist vom 1. Juni zu vermiethen Gerechtestr. 95.

Ein Pferdestall ist sofort zu vermiethen

Kl. Gerberstraße Nr. 15.

Ein möblirtes Zimmer u. Kabinet vermiethet Frau **Breland,** Altstadt 234, part.

Ein mbl. Zim. ist sogl. zu verm. Neust. Markt Nr. 189, 1 Tr. hoch, bei Hrn. Bäckermstr. **Kolinski.**

Avis.

Des Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer der Thorner Zeitung am Sonnabend, den 16. Mai.

Bekanntmachung.

Zu der am 21. Mai cr. in Osterode stattfinden landwirthschaftlichen Ausstellung

werden von Thorn und Korschen nach Osterode und zurück Extrazüge nach folgendem Fahrplan und unter nachstehenden Bedingungen abgelassen werden.

Extrazug 1.		U.	M.	Extrazug 2.		U.	M.	Extrazug 3		U.	M.	Extrazug 4.		U.	M.
		Vorm.				Vorm.				Abds.				Abds.	
Thorn	Abfahrt	7	33	Korschen	Abfahrt	6	31	Osterode	Abfahrt	7	32	Osterode	Abfahrt	7	49
Tauer	„	7	59	Bischdorf	„	7	4	Biesellen	Ankunft	7	59	Bergfriede	Ankunft	8	4
Schönsee	„	8	17	Bergenthal	„	7	32	Allenstein	„	8	34	Raudnitz	„	8	21
Briesen	„	8	36	Rothfließ	„	7	49	Wartenburg	„	9	2	Dt. Eylau	„	8	37
Ksionsken	„	8	53	Wartenburg	„	8	13	Rothfließ	„	9	28	Bischofswerder	„	9	3
Jablonowo	„	9	14	Allenstein	„	8	39	Bergenthal	„	9	48	Jablonowo	„	9	34
Bischofswerder	„	9	44	Biesellen	„	9	13	Bischdorf	„	10	10	Ksionsken	„	9	54
Dt. Eylau	„	10	11	Osterode	Ankunft	9	39	Korschen	„	10	35	Briesen	„	10	8
Raudnitz	„	10	27									Schönsee	„	10	30
Bergfriede	„	10	46									Tauer	„	10	48
Osterode	Ankunft	11	—									Thorn	„	11	14

Die Beförderung der Passagiere erfolgt in I., II. und III. Wageklasse zu dem um die Hälfte ermäßigten Preise, indem die Billets, welche zugleich für die Rückreise giltig sind, zu dem einfachen Satze verkauft werden.

Die Benutzung der Extrazug-Billets ist nur für die Extrazüge selbst gestattet. Freigewicht auf Gepäck wird nicht gewährt.

Bromberg, den 12. Mai 1874.

Königliche Direction der Ostbahn.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.